

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 92 (1966)
Heft: 13

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 22.12.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

die Leistung von Nebelspalter und Cornichon in eine Anmerkung von vier Zeilen verbannt! In der geistigen Landesverteidigung hatten aber Nebelspalter und Cornichon eine ungleich größere Bedeutung als der Film Stauffacher; beide hätten einen Abschnitt verdient. Der Nebelspalter spielte im Thema «Anpassung und Widerstand» eine besondere Rolle, war, wenn ich mich recht erinnere, eine der ersten wenn nicht die erste schweizerische Zeitschrift, die in Deutschland verboten wurde. Er quittierte das Verbot mit einer Sondernummer «In Deutschland verboten», so geistreich und aggressiv, daß man sich darum riß. Sein mutiger Kampf gegen die totalitären Mächte und gegen die innere Bedrohung während des Zweiten Weltkrieges durch Defaitismus, Schwarzhandel, Ge-

das jetzige allgemeine, offizielle «Dafür-Sein» gar so viel zu bedeuten habe. Ich auch nicht. Aber vielleicht sind wir kleingläubig. B.

Kniefälliges

Paris lanciert «Schulmädchen» als zweitletzter Schrei (vor dem Säugling): Sie haben noch keine Formen, die Haare auf halber Ohrhöhe quer gestutzt und magere Heugümper-Beinchen. Ob wir ausgewachsenen Frauen es wohl innert nützlicher Frist soweit bringen werden? Soweit in der Verjüngung zum Vor-Teenager?

Das Einfachste an der ganzen Operation «Zurück zum Kind» ist das Abschneiden der Röcke auf 15 Zentimeter übers Knie. Weniger einfach sind die Folgen. Falls sich eine Frau nicht entschließt, Strumpfhosen (am besten in der Kleidfarbe) zu tragen oder in der Öffentlichkeit nie mehr zu sitzen, wird sie fortan ein sehr unbequemes – um nicht zu sagen geniertes – Leben führen. Außer, meine Idee erhält einen Dr. h. c. für «Vernunft im Alltag»: Das «Cache-Knie». Nämlich: Die Couture gewöhnt sich ab Sommer 1966 daran, zu jedem Kleid einen generösen Viereckblätz selber Farbe zu liefern. Zu Blusen, Hüten, Handschuhen, Cocktailroben gehört das gewisse assortierte Tüchlein. Beim Sitzen breitet man es leschär über die Knie samt Umgebung. Voilà!

«Cache-Knie», – so hat das seit Jahren stattfindende Röckezupfen ein Happy-End. Wir können uns wieder innerlich entspannt und gelas-

sen an Gesprächen im Freundeskreis beteiligen, ohne daß knifflige Coutureprobleme uns ins Gedanken- und Mundfeuerwerk pfuschen. Auch die Reklame dürfte sich in Kürze des Knie-Tüchleins annehmen und solche mit Werbeslogans gratis verteilen. Aufmerksame Gastgeber ihrerseits haben – um das Wohlfinden ihrer weiblichen Gäste besorgt – nun jeweils ein Brokat-Set von Cache-Knie-Carrés neben Sofa und tiefen Fauteuils in Reichweite präsent.

Für diesen Silberstreifen am heimtückischen Kniehorizont zeichnet (stolz) verantwortlich Ursina

Akustisch feststellbare Superfrauen

Ein Dissertationsthema

Mit Anbruch des Frühlings, ja sogar schon des Pseudo-Frühlings, erlebt man wieder die bekannten akustischen Manifestationen hausfraulicher Tüchtigkeit, wie sie für die deutsche Schweiz so typisch sind: Das frühe, das späte, das anhaltende, das intensive, das tägliche, das genüßliche Teppichklopfen. Es wäre ein Dissertationsthema für einen Soziologen – diese Herren sind ja oft um vernünftige Thematata verlegen – zu untersuchen, ob es in der deutschen Schweiz tatsächlich

- Staubsauger in geringerer Dichte,
- von geringerer Leistungskraft und/oder
- mangelnder Eignung für die Teppichreinigung gibt

als in den umliegenden Staaten und den anderssprachigen Gebieten der Schweiz. Der Mann könnte darauf erstens sein statistisch erhobenes Material veröffentlichen, zweitens cum laude seinen Doktorhut aufsetzen und drittens sein Zahlenmaterial an einen Verhaltensforscher weitergeben, falls sich das erwartete Resultat herauskristallisieren sollte: daß der Grund für die alemannisch-helvetische Klopfomanie nicht in einer Unterdotierung oder einer technischen Unterentwicklung der Staubsaugerei hierzulande liege, sondern in bisher noch nicht aufgedeckten seelischen Tief-sphären zu suchen wäre. – Man sieht als Quintessenz dieses langen Satzes, daß die Teppichklopferei als akustische Manifestation hausfraulicher Tüchtigkeit ein durchaus ernstzunehmendes Problem ist, das mindestens zweier Doktoranden trüchtig geht. Mindestens – denn warum soll sich nicht auch noch ein Jurist dreinmischen, der die Teppichklopfsperrzeiten in jedem der 3000 Kaffs unseres Landes zu-

Contra-Schmerz
hilft bei Kopfweg, Migräne, Zahnweg, Monatsschmerzen, ohne Magenbrennen zu verursachen.

12 Tabletten Fr. 1.80

abc...ABC...abc...ABC...*

* kinderleicht schreibt man auf **HERMES**

**Nebelspalter
Humorerhalter**

ORMAXOL
Dieses medizinische, erprobte Mittel gegen

VERSTOPFUNG

besteht aus sorgfältig ausgewählten Pflanzenstoffen in Verbindung mit den wichtigsten Fermenten des Verdauungssystems. Das Mittel ist frei von schädlichen Bestandteilen. Es wirkt innerhalb von 12 Stunden ohne Störung der Nachtruhe; ohne irgendwelche Schmerz- oder Reizerscheinungen entgiftet es den Darm und die Körpersäfte.

ORMAXOL
à Fr. 3.– und 5.50 in jeder Apotheke und Drogerie. BIO-Labor Zürich

Ruhige Nerven dank NEURO-B-Pillen

- **NEURO-B** enthält: Lecithin Vitamin B1 Magnesium Phosphor
- **NEURO-B** ist die richtige Nervennahrung zur Beruhigung und Stärkung Ihrer überbeanspruchten Nerven.
- Kurpackung für 1 Monat nur Fr. 14.80 und ist in jeder Apotheke und Drogerie erhältlich.

Unsere Seufzer-Rubrik

Warum

wird im Selbstbedienungsladen die zweite Kasse erst dann geöffnet, wenn ich nach langem Warten bei der ersten Kasse an der Reihe bin? M. B., Thun

rüchtemacherei gehörte in «Anpassung oder Widerstand» konzentriert und nicht flüchtig dargestellt. Mit freundlichen Grüßen

Deine Doris

Vielen Dank, liebe Doris – Aber es ist besser, wenn das jemand «Außenstehendes», besonders jemand mit einem so bekannten Namen wie dem Deinen, betont, als wir selber. Herzlichst

Bethli

Liebes Bethli!

Allenthalben spricht man zurzeit vom Frauenstimmrecht; einige Schweizerinnen und Schweizer sind so gesprächswillig dafür. Da überrascht es einen, wenn die zürcherischen Frauen in den Wählerversammlungen ihrer Gemeinden nicht einmal das Zuhörrecht haben.

Was alles könnten wir Unwissenden von unsern politisch so versierten Männern bei solcher Gelegenheit für unsere zukünftige wahl- und stimmrechtliche Karriere lernen. Ruth

Falls wir eine solche haben, Du scheinst ja selber nicht ganz überzeugt, daß

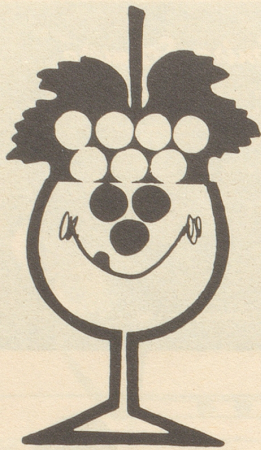
WELEDA
BIRKEN
ELIXIER
zur Frühjahrskur

natturein, erfrischend und anregend aus dem Extrakt junger Birkenblätter

- zur Ueberwindung der Wintermüdigkeit
- zur Verstärkung der Ausscheidungen
- zur Erneuerung der körpereigenen Vitalkräfte

Flaschen 200 cc Fr. 3.90, 500 cc Fr. 7.80

WELEDA ARLESHEIM



wie
edler Wein
doch
unvergoren

Merlino
Traubensaft

Ein -Produkt

Nebelspalter-Humorerhalter

Hotel Freieck Chur

Tel. (081) 22 17 92 / 22 63 22

Mach mal Osterpause
in



Auskunft durch das
Verkehrsbüro
Telefon 041 8313 55

sammenstellt, regionale und kantonale Durchschnitte errechnet und sich mit «tempus klopfandi» einen Doktorhut aufsetzt? Es sind schon akademische Kopfbedeckungen aus viel magerem Material angefertigt worden.

*

Welche Atavismen mitspielen mögen, wenn Frau Q. morgens, kaum ist ihr Gatterich aufs Tram geeilt, den Gangteppich herausschleppt und mit aktivem Biceps agiert, bis ihr der Schnauf ausgeht und fast die Adern am Halse platzen, das wissen wir nicht. Vielleicht liegt's am wirklich recht «dochtigen» und schitteren Herrn Q., der einen auffallend krassen Gegensatz zur voluminösen und energischen Frau Q. bildet.

Warum die Nachbarin Y abwechselungsweise ihre sämtlichen Teppiche herabhängt, können wir ebenfalls nur vage vermuten: Wahrscheinlich will sie jedermann kund und zu wissen tun, wie viele und wie teure Teppiche sie tatsächlich hat. Ob wohl der Tapissomanie der Gattin zuliebe der arme Herr Y tagtäglich nach Feierabend noch auf Nebenverdienst ausgehen muß und der halben Stadt lästig fällt mit seinem acquiratorischen Geklöne?

Es wäre, zum Schluß, auch noch einem Geographen eine Chance zu geben: Mit einem Stipendium der Pro Helvetia sollte man ihn auf eine Weltreise schicken zwecks Untersuchung der hygienischen Verhältnisse in Ländern, wo mit geringerer Hingabe und längerer Frequenz Teppiche hingerichtet werden als bei uns. (Ersticken tatsächlich alle andern im Dreck?) Er würde ohne Zweifel aus seinen Forschungen das Facit ziehen können, daß wir in der hausfraulich höchstentwickelten Region eines tapisnologisch in der Spitzengruppe marschierenden Landes der Welt leben. Und daß uns somit eigentlich zum vollen Glücke nichts mehr fehlt – als ein bißchen Ruhe am Morgen früh, am frühen Nachmittag, wenn «sie», wehe! wieder einmal losgelassen, die klopfwütigen Manifestantinnen und Demonstrantinnen alemannisch-helvetischer hausfraulicher Unüberbietbarkeit. Vivant uxores insuperabiles! AbisZ

Das Lateinische heißt: So streng sind hier die (hausfraulichen) Bräuche. B.

Ob sich die Schaffhauser freuen werden?

Im Geschichtsunterricht erzählte der Lehrer seinen Schülern von der Tagsatzung zu Stans im Dezember 1481, von den Städteorten Freiburg und Solothurn, die nach dem



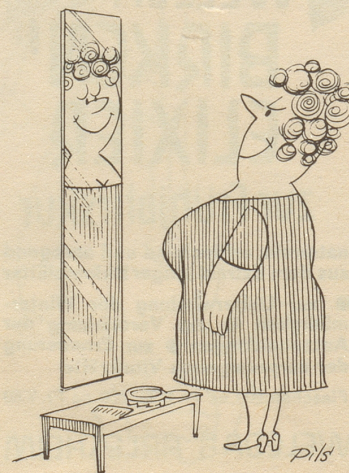
Burgunderkrieg in den Bund der Eidgenossen aufgenommen werden sollten, von Niklaus von Flüe und seiner Einsiedelei im Ranft. In der nächsten Schweizergeschichtsstunde gab es eine kurze Repetition des vorher Besprochenen. Auf die Frage, wo der Pfarrer von Stans im Einverständnis der einander in die Haare geratenen Eidgenossen den Rat des weisen und frommen Bruders Niklaus von Flüe geholt habe, antwortete ein dann und wann etwas naseweiser Schüler im Brustton der Ueberzeugung: «In der Einsiedelei von Rafz.» Ob sich die Schaffhauser freuen werden, daß sie sozusagen über Nacht zu einem Heiligen gekommen sind? Tobias Kupfernagel

Kleinigkeiten

Jeanne Moreau: «In der Liebe ist es ein wenig wie mit der Suppe: die ersten Löffelvoll sind immer zu heiß, und die letzten manchmal kalt.»

*

Das Titelblatt in Nr. 10 des Nebelspalters («Denkmal eines Sonderfalles») hat mir und meinen Komplizen natürlich sehr Spaß gemacht. Aber etwas stimmt an der Zeichnung nicht: die gebundenen Hände. Ein so erfahrener Grafiker wie



Barth sollte doch wissen, daß man zu dem, wofür wir bestimmt sind, nämlich zum Schaffen und zum Steuerzahlen, die Hände frei haben muß.

*

Kinder, die eine Weile, wegen Brüchen oder Deformationen, einen Gips tragen müssen, werden darüber oft noch ungeduldiger als die Erwachsenen. Nun hat jemand (sicher war es eine Mutter) im Bostoner Kinderspital eine Glanzidee gehabt: Jedes der Kleinen bekommt eine Puppe, die genau denselben Gipsverband am selben Ort trägt, wie es selber. Wenn dann die Puppe frech und ungeduldig wird, wird sie getröstet und ermahnt von den kleinen Besitzern. Der Trick soll geradezu Wunder wirken. Und erzieherisch scheint er mir auch ein Fund.

*

Peter Ustinow: «Der Sonntag in England ist, trotz allem, was man darüber sagt, der fröhlichste Tag der Woche. Dann lachen nämlich die Engländer über die Witze, die sie am Samstag gehört haben.» So hat jeder seine Berner.

*

Definition des Fußgängers: «Ein Automobilist, der endlich einen Parkplatz gefunden hat.»

Üsi Chind

Der kleine Heireli hantierte wild gestikulierend und fluchend an seinem Dreirad herum, welches nicht mehr fahren wollte. Die dazukommende Frau Pfarrer schaute ihm eine Weile zu – dann stellte sie den kleinen Unhold zur Rede: «Aber Heireli, eso tuet me doch nöd flueche. Wänn me fluechet, chunnt me nüd in Himmel!» Der Kleine war nicht verlegen: «Ich will ja gar nüd in Himmel – ich will ja is Depot!» (VOLG-Depot.) DN

*

» Brigittli sagt zum Großmami: «Weisch, mir chömid denn villicht äs Brüederli über.»

Großmami: «So, wenna denn aber wider ä Schwöschterli isch?»

Brigittli: «Jo, denn hani halt Pech gha.» BB

Zuschriften für die Frauenseite sind an folgende Adresse zu senden: Redaktion der Frauenseite, Nebelspalter, 9400 Rorschach. Nichtverwendbare Manuskripte werden nur zurückgesandt, wenn ihnen ein frankiertes und adressiertes Retourcouvert beigelegt ist. Manuskripte sollen 1½ Seiten Maschinenschrift mit Normalschaltung nicht übersteigen, und dürfen nur einseitig beschrieben sein.